



Geschichte und Geschichten aus der Kirche Hohen Thekla

Manfred Grimm erinnert sich zur Geschichte der Kirche Hohen Thekla

Die Theklaer Kirche hoch auf dem Berg hat eine beherrschende Wirkung, ihrem Eindruck - würdevoll und etwas trutzig - kann sich niemand entziehen. Die sich in der Nähe befindlichen Kirchen in Panitzsch und Beucha ähneln ihr, deshalb werden sie im Volksmund auch „die drei Hohepriester“ genannt. Das genaue Datum für den Bau der Theklaer Kirche ist unbekannt. Aufgrund von Merkmalen, wie Findlingsbau mit bis zu 2 m starken Wänden, viereckiger Altarraum, viereckiges Kirchenschiff und viereckiger Turm ohne Eingang, wird die Entstehung zwischen 900 und 1100 angesetzt. Auf einer der beiden Holzsäulen, die nach dem Brand 1959 in der Kirche errichtet wurden, wird das Entstehungsdatum mit 1050 beziffert. Sie ist damit die älteste Kirche Leipzigs. Ihren Namen verdankt sie dem Dorf „Techele“. Die Berganlage, die auch dem Schutz der von Halle über Taucha nach Püchau führende Salzstraße diente, wurde Hohentichel oder Hohentechel genannt. Die Theklaer Pfarrer betreuten bis ins 19. Jh. neben den Dörfern



Innenansicht um 1920

Plösen, Cleuden und Neutzsch die Gemeinde in Paunsdorf, bis ins 20. Jh. die Gemeinde in Mockau. Der Weg von Thekla nach Paunsdorf wurde deshalb auch „Pfaffenweg“ genannt, heute kennen wir diesen unter dem Namen „Hohentichelnstraße“. Eine andere Straße ist nach dem ersten protest. Pfarrer in Thekla benannt, Pfarrer Severin Breunsdorf (1485-1554).

Von einem weiteren Pfarrer in Thekla -Paul Harder- (1561-1634) existiert ein Totengedächtnisbild im Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig, das bereits Ende des 19. Jh. in deren Sammlung gelangte und

damit vor dem Feuer 1959 bewahrt wurde. Es hing bis dahin im Altarraum und ist das älteste in der Reihe der Theklaer Pfarrer-Epitaphien. Neben der Verkündigungsszene und der Geburt Jesu wird auf Rahel hingewiesen, die bei der Geburt ihres Sohnes Benjamin starb. Eine sehr persönliche Inschrift erklärt den Grund: „Anno Christi 1567 ist die tugendsame Frau Maria Grunewaltin Herrn M. Pauli Harders Eheweib seligen geboren worden, ist ehelich geworden Anno 1588 und desselbigen Jahr ein Tag nach ihrer ersten Geburt sampt ihr Söhnlein seliglich entschlaffen“ (1) Aufgrund ihres schlechten Zustandes kann dieses und ein weiteres aus der Theklaer Kirche stammende Epitaph nicht gezeigt werden. Die gesamte Inneneinrichtung verbrannte nach der Brandstiftung, auch der Flügelaltar mit Maria und dem Christuskind, die Weltkugel haltend. Nach den Löscharbeiten fand man die verkohlte Holzhand der Christusfigur. Der damalige Pfarrer Petzoldt setzte sich beim Wiederaufbau der Kirche dafür ein, diese Figur an der neuen Kanzel bildhauerisch darzustellen.

Die letzte Geschichte erzählt über die Prangerkette, die über der alten Tür zur Sakristei, eingelassen ins Mauerwerk, hing. Sie sollte daran erinnern, dass hier Gericht gehalten und der Verurteilte hier an den Pranger gestellt wurde. Halseisen und Armfesseln sollen noch 1890 im Besitz des Vereines für Geschichte Leipzig gewesen sein, heute fehlt jede Spur davon. Die Reste der Kette hingen auch noch nach dem Brand 1959 an der Theklaer Kirche.



Ausschnitt der heutigen Kanzel

Aufgeschrieben von Margit Maul